

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 6. Bz., evtl. der Stempelgebühr 40 kr.

Besteht mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
in Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
in Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Expedition verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Abonnement-Bureaus: In Melitsch bei J. Hebrich's Erben, Buchhändler; in Jas-Peggen bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Kiskis bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Krasnád bei Herrn Helmlöb Zoldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Dragonerwache, wofür die Abonnement-Verträge franco erbeten werden.

N^o. 108.

Hermannstadt, Mittwoch den 9. Mai 1888.

104. Jahrgang.

Des morgigen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt Freitag (11. Mai).

Wieder eine Krise.

Wien, 6. Mai.

Am schönen ersten Mai um die Mittagsstunde ist in unserem Parlamente mit ungeahnter Plöcklichkeit eine Revolte der Czechen gegen den Unterrichtsminister zum Ausbruch gelangt, die in ihrer Heftigkeit nicht bloß Herrn v. Gautsch, sondern das ganze Cabinet Taaffe in die Luft zu sprengen drohte.

Ihren Ausgangspunkt nahm die Revolte von der Rede, die der Unterrichtsminister in der Specialberatung seines Budgets bei Titel 1 „Centralleitung“ hielt. Man glaube aber ja nicht, daß Dr. v. Gautsch in dieser Rede die in jüngster Zeit von den Czechen wieder mit gesteigerter Energie gestellten nationalen Forderungen im Schulwesen schroff zurückgewiesen habe. Im Gegentheil, er hat ihnen auf der ganzen Linie ein so weitgehendes Entgegenkommen gezeigt, daß man davon allenfalls einen ungünstigen Eindruck auf die Deutsch-Liberalen — der auch thatsächlich eingetreten ist — nicht aber auch auf die Czechen erwarten konnte.

Der Minister versprach den Letzteren die Errichtung der theologischen Facultät an der czechischen Universität in Prag, sowie die Aenderung der Prüfungsbedingungen derselben Universität, wonach künftig nur von Candidaten für den Staatsdienst der Nachweis der Kenntniß der deutschen Sprache verlangt werden soll; er bekannte sich ferner zu dem Princip, daß der Elementarunterricht nur in der Muttersprache der Kinder zu erfolgen habe, allerdings mit Vorbehalt des Selbstbestimmungsrechtes der Eltern; ja sogar in seinem vielbesprochenen Mittelschulerlaß erklärte der Minister sich bereit, ein Votum zu reichen, indem er die Errichtung einer czechischen Staatsrealschule in Pilsen zusagte.

Aber alles Das nützte Herrn v. Gautsch Nichts. Kaum hatte er seine Rede beendet, als sich der Czechen eine große Erregung bemächtigte, die sich bald dem ganzen Hause mittheilte. Wie man später erfuhr, soll ihnen die Form, in welcher der Minister seine Versprechungen gemacht, nicht präcis genug gewesen sein. Thatsächlich dürften sie nach den Verhandlungen, die Graf Taaffe mit dem Czechenführer Neger in den letzten Tagen geführt hat, um die Einbringung einer Mißtrauensklage gegen Gautsch zu verhindern, noch größere Concessionen erwartet haben, als ihnen der Minister nun in Aussicht gestellt.

Ihre Aufregung wuchs von Minute zu Minute und bald erfuhr man in den Couloirs, daß der Czechenclub oder doch ein beträchtlicher Theil seiner Mitglieder entschlossen sei, gegen das Unterrichtsbudget zu stimmen. Gesührt wurde die Unzufriedenheit der czechischen Frondeure von dem Führer der Clericalen, dem Prinzen Alois Liechtenstein, der eine vom Unterrichtsminister im Verlauf seiner Rede gemachte Aeußerung, dahingehend, daß er niemals eine Herabdrückung des Bildungsstandes zugeben werde, vielleicht mit Recht als gegen den confessionellen Schulantrag gerichtet glaubte.

Das Executiv-Comité der Rechten und der Czechenclub traten noch während der Sitzung und auch im Laufe des Abends wiederholt zusammen, alle möglichen Anstrengungen wurden gemacht, um den Sturm zu beschwören. Der Tag verlief in dieser Hinsicht resultatlos, und als am 2. d. die Debatte über den Unterrichtsstat fortgesetzt wurde, herrschte noch völlige Ungewißheit über den Ausgang der parlamentarischen Krise. Kein Mensch kümmerte sich um die im Hause gehaltenen Reden, der Schwerpunkt der Situation lag in den Couloirs-berathungen. Das Executiv-Comité der Rechten beauftragte den Grafen Hopfenwart und den R. v. Grocholski, mit dem Ministerpräsidenten zu

verhandeln, um bessere Garantien für die Erfüllung der czechischen Wünsche zu erlangen.

Ob Graf Taaffe solche Garantien gegeben, ob er den Czechen außer den Versprechungen des Unterrichtsministers noch weitere Concessionen in Aussicht gestellt hat, darüber ist zur Stunde noch nichts Verlässliches bekannt. Aber das weiß man, daß Graf Taaffe erklärt hat, er werde für den Fall der Ablehnung des Unterrichtsbudgets unbedingt mit dem ganzen Cabinet seine Demission geben, und ebenso würde er handeln, wenn eine gegen den Unterrichtsminister gerichtete Resolution im Hause eingebracht würde.

Diese Drohung im Vereine mit den vermuthlich in Aussicht gestellten weiteren Concessionen — man spricht von der Errichtung einiger neuer czechischer Mittelschulen — veranlaßten das Gros der Czechen, den Rückzug anzutreten. Und als dann um vier Uhr Nachmittags die Abstimmung über Titel „Centralleitung“ erfolgte, gelangte derselbe mit 189 gegen 53 Stimmen zur Annahme. Die überwiegende Mehrzahl von Czechen hatte dafür gestimmt.

Das Schicksal des Cabinets lag in den Händen des deutsch-österreichischen Clubs. Würde diese Fraction gleich wie beim Dispositionsfonds gegen den Titel gestimmt haben, so wäre die Majorität stark ins Wanken gerathen, und diesmal hätte Graf Taaffe wohl nicht umhin gekonnt, die Consequenzen aus einer parlamentarischen Niederlage zu ziehen. Thatsächlich hat es im deutsch-österreichischen Club eine sehr eingehende Berathung über die von der Fraction einzunehmende Stellung bei der Abstimmung gegeben.

Von einflußreicher Seite, u. A. von Plener, wurde der Standpunkt vertreten, daß die Gelegenheit zu benutzen sei, um die Regierung womöglich zu Falle zu bringen. Allein Herbst und Andere erklärten, es gehe nicht an, nachdem man seit Jahren das Budget aus Gründen der Staatsnothwendigkeit bewilligt, heute einen Theil desselben zu verweigern; auch wäre es selbst, das Budget seines Ressortministeriums bewillige, wie dies ja bereits geschehen, dem Unterrichtsminister aber, auf dessen Entfernung gerade die Czechen so sehr drängen, dasselbe verweigerte.

Diese Ansicht gewann im Club die Oberhand und so kam es, daß der deutsche Club und die deutsch-nationale Vereinigung jetzt gegen das Unterrichtsbudget stimmten, das Gros des deutsch-österreichischen Clubs aber dafür. Plener nebst einem Duzend Anderer hätten sich absteint. Das Cabinet Taaffe hat somit wieder eine der Ratten überhanden, von denen es seit seiner Existenz fast noch in jedem Jahre mindestens einmal heimgejagt worden ist.

Herr v. Gautsch bleibt auch trotz des ausgesprochenen Hasses der Czechen vorläufig auf seinem Posten. Ob er denselben noch lange innehalten wird, ist allerdings mehr als fraglich. Seine Stellung hat eine Erschütterung erfahren, von der er sich um so schwerer erholen wird, als er auch nach oben nicht mehr jenen Credit zu genießen scheint, wie im Beginn seiner Ministerthätigkeit. Spätestens der Herbst dieses Jahres dürfte wieder einen neuen Unterrichtsminister im Cabinet Taaffe zeitigen, wenn nicht schon vorher das ganze Cabinet als überreife Frucht vom Baume unseres Staatslebens abfällt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. Mai.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Budapest, daß die in den Blättern angegebenen Ziffern, was die Höhe des von den Delegirten anzusprechenden außerordentlichen Heeresverfordernisses betrifft, den Thatsachen nicht ganz entsprechen. Die zu fordernde Summe dürfte sich etwas niedriger gestalten, als die Angaben lauten. Es ist ferner wahrscheinlich,

„Es waren schöne Tage, Erika, die wir hier zusammen verlebten, wie einsam und die wäre mir die Zeit vergangen, wenn Du sie nicht mit mir getheilt hättest! Wir wollen hoffen, daß uns in der Zukunft noch ähnliche Tage ausgehoben sind!“

Wir hatten mittlerweile unser Heim erreicht, und meine Arme um Fräulein von Eschenstein schlingend, sagte ich mit thränenreicher Stimme tausend Dankesworte für alle ihre treue Liebe und Fürsorge, für alle Rücksicht, mit der sie meine so geringen Dienste lohnte. Sie wehrte mich endlich lachend ab und beorderte mich an den Kaffeetisch, wo ich ihr im traulichen Plauderflüstern meine Morgen-Erlebnisse mittheilte, und sehr viele Fragen beantworten mußte, denn grübelnd ist Fräulein von Eschenstein in allen Dingen, auch im Ausfragen.

den 7. August.

Die Koffer stehen gepackt, morgen früh geht es per Wagen über Bergen und Stralsund. Ich bleibe nur eine Nacht in D. und fahre gleich am nächsten Tag weiter. So schwer mir der Abschied von Fräulein von Eschenstein auch wird, mein Herz schlägt in froher Erwartung meinem Endziel entgegen. Die Baronin schrieb mir heut' einige Zeilen, sehr lieb und nett, sie kommt am Montag, so bin ich doch einige Tage vor ihr da, und kann zu ihrem Empfange das Haus mit Blumen schmücken und die nöthigen Vorbereitungen treffen, daß sie Alles nach gewohnter Weise behaglich und gemüthlich findet. Die Kinder kommen mit ihr und freuen sich, wie ich mich freue!

Nun will ich mich nicht mehr mit Gedanken quälen, nicht grübeln — nichts fürchten, ein frohlicher Abschied von Sokhins, ein frohliches Wiedersehen in Riffingen, damit will ich heute schließen.

Ein inniges „Guttauf“ für die Tage, die nun kommen sollen!

Villa Riffingen, den 9. August.

Nun sitze ich wieder in meinem lieben schönen Stübchen und ein Gefühl inniger Behaglichkeit erfüllt mich. Ich schaue mich um, und freue mich immer wieder von Neuem all' des Schönen, das mich umgibt,

daß auch bei dieser Forderung die Form des vorjährigen außerordentlichen Credits von 51.5 Millionen festgehalten, das heißt, daß ein Theil des Credits endgiltig, der restliche Theil dagegen nur in der Form der Ermächtigung verlangt werden wird.

Von dem Special-Rückungscredit von 54 Millionen entfallen 52 Millionen auf das Landheer und 1.9 Million auf die Marine. Das Ordinarium des Kriegsbudgets weist eine Erhöhung von 1 1/2 Millionen auf, wovon eine halbe Million zur Herstellung des normalen Friedensstandes bei jenen Regimentern entfällt, von denen je ein Bataillon mit erhöhtem Friedensstand nach Bosnien detachirt ist. Das Extra-Ordinarium ist um 600.000 fl. erhöht behufs Standeserhöhung bei der Truppe zum Ersatz für die in Bildungs-Anstalten commandirten Officiere und Mannschaften.

Aus Wien wird der „Bud. Corr.“ telegraphirt: Finanzminister Dunajewski wird die mit dem Ministerpräsidenten Tisza vereinbarten wenigen Modificationen des Spiritussteuerergesetzes Entwurfes im Subcomité des Spiritussteuer-Ausschusses des österreichischen Abgeordnetenhauses selbst beantragen. Die österreichische Regierung glaubt nunmehr eine beschleunigtere Thätigkeit des Abgeordnetenhauses erwarten zu können, so daß die Session eventuell noch vor Ende Mai geschlossen werden könnte.

Die „Bosnische Zeitung“ schreibt zur politischen Lage, es zeige sich, daß kleine und äußerliche Beruhigungsmittel gegen die Gewalt elementarer Gegenstände nichts ausrichten. Mit dem Fortschreiten russischer Vorbereitungen treten die Ziele der Bewegung allmählich auch für Solche in Erscheinung, die durch krankhafte Parteinahme nach jeder Richtung bisher wie gelendet waren.

Von der Agitation auf Kreta und in Macedonien sprechend, sagt der „Nord“: Es sei zu befürchten, daß dieselbe das Vorbild einer wohlbedachten Bewegung sei. Das Blatt glaubt indes, daß unter den gegenwärtigen Umständen keine Macht die fürchtbare Verantwortung auf sich nehmen könne, die orientalische Frage wieder anzufassen. Was am meisten zu besorgen scheint, sei, daß jetzt die offene bulgarische Frage einen beunruhigenden Einfluß auf die übrigen orientalischen Völkerschaften nehme, besonders weil einzelne Regierungen den Beweis der Connivenz mit den revolutionären Acten gegeben haben, welche sie hätten mißbilligen sollen. So lange die bulgarische Frage nicht regelrecht geschlossen ist, werde sie stets eine offene Pforte für den Geist des Abenteuerers und der Unruhe bilden.

Im Gegensatz zu diesen Bemerkungen schreibt der Petersburger Correspondent des „Nord“, daß die bulgarische Frage dort momentan von der Tagesordnung wie verschwunden sei und daß die Aufmerksamkeit durch die Vorgänge in Rumänien und Serbien und auch ein bißchen von Griechenland in Anspruch genommen werde. Was Rumänien betrifft, so hätte sich Rußland trotz aller gegentheiligen Behauptungen in keiner Weise in dessen innere Verhältnisse gemischt. Die tiefgehende Aufregung, welche in Rumänien herrsche, sei eine Folge der Fesseln der Regierung, die ein „slavisches“ Land in antinationalen Geist regiert und in Gegensatz zu Rußland, dem natürlichen Beschützer aller slavischen Völker, gebracht hätte. — „Nord“ wünscht dem Könige von Rumänien, er möge nicht mehr von Rußland zu fürchten haben, als von Stourdzja, welcher sich zu antinationalen Gefinnungen bekenne. Rußland habe kein Interesse daran, den rumänischen Thron zu untergraben, vielmehr sei das Gegenteil der Fall. — Was Serbien betrifft, so warte Rußland mit großer Gemüthsruhe die Ereignisse ab, die nur einen temporären Charakter haben können. Der Regierungswandel im österreichischen Sinne sei keine Nothwendigkeit des serbischen Volkes zu diesem Systeme, sondern das Resultat der unseligen Streitigkeiten der Parteien unter einander, welche Garofalini geführt haben. König Milan hätte dies bemerkt, aber die betreffenden Parteien würden alsbald ihren Irrthum erkennen und ihre Kräfte gegen Christus vereinen. — Griechenland interessiert, dem

und das Einen doppelt behaglich anmuthet, wenn man wochenlang gemietete Räume in einem Abseer bewohnt hat. Mit Hochgenuss brüde ich mich in die weiche Ecke meines bequemen Sophas, um ein wenig zu ruhen, zu träumen, doch da lächelt mich der hübsche Schreibstisch mit den vielen kleinen Schüßfächern, in denen ich meine Utensilien systematisch geordnet habe, gar verführerisch an, ich erbe mich, um ein wenig zu schreiben, vorher muß ich aber noch einen Blick hinaus werfen, dem geliebten Rhein einen Gruß zu senden. O du herrlicher Strom! Ich sah das Meer, aber meine Bewunderung für dich ist dadurch nicht abgeschwächt! Hier wie dort im Schauen die Abnung der Unentbehrlichkeit, das Gefühl eigener Kleinheit! man verzifft die Sorgen der Alltäglichkeit, die nützigen Gedanken, die so manche Stunde, manchen Tag zu einem verlorenen machen.

Fliehet vorüber, ihr gewaltigen Wasserbogen, nehmet mit euch, was das Herz beengt, die Gedanken hemmt — fliehet mit fort, ihr kleinen Wänsche, du thörichtes Hocken! Woge! auf Woge, walle vorüber, bade vom Staube die Seele mir rein!

Ostern Abend traf ich hier ein. In D. ruhte ich nur eine Nacht und nahm dann dankerfüllt und bewegt Abschied von Fräulein Eschenstein. Recht müde und abgesehen nach der langen Fahrt kam ich hier an. Valentin war am Bahnhof und machte ein äußerst strahlendes Gesicht, als er mich sah: „Es ist nur gut, daß Sie glücklich wieder bei uns sind, Fräuleinchen!“ und dabei streifte er höchst wohlwollend meinen Reisekoffer. Seine und Nettchens begrüßten mich auch sehr erfreut, ich fand auf meinem Zimmer den Theetisch auf's schönste geordnet, und sogar einen Strauß frischer Blumen darauf. Alles berührte mich so anheimelnd und traut, und ich freute mich unbeschreiblich auf die Ankunft der Baronin und der Kinder, die der nächste Abend bringen wird. Bald begab ich mich zu Ruhe, fand sie indessen nicht so schnell, da ich noch einmal Alles überdachte, was die nächsten Tage von mir forderten. Ich wiederholte mir Wort für Wort, wie ich mir das Gelingen meiner Erlebnisse zurecht gelegt hatte, wie ich die Anbetungen von der beschäftigten Ankunft des

Novelle.

Erika von Ellern.

Erzählung in Briefen von Ruth Klein.

(21. Fortsetzung.)

Wir waren inzwischen die Strandtreppe hinaufgeschritten. In einiger Entfernung erblickte ich Fräulein von Eschenstein, die von ihrer Morgenpromenade zurückkehrte. Ich verabschiedete mich schnell von Herrn Norwood, ihm noch einmal meinen Dank ausprechend und ihm Grüße für Mutter und Schwester auftragend. Er schien in seltener Erregung, oder war es eine Art Zerknirschtheit? Er hielt einige Sekunden meine Hand fest in der seinen, und wiederholte einige Male seinen Abschiedsgruß: „Leben Sie wohl, Fräulein von Ellern, auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!“

Fräulein von Eschenstein winkte mir schon von weitem und machte allerhand Signale und Zeichen, die ich aber beim besten Willen nicht verstand. Näher kommend rief sie, höchst unbelümmert um etwaige Zuhörer: „Na, Erika, wo schwärmst Du denn heut' umher? Du bist wohl jetzt so weit, daß Du Seewasser statt Koffee trinkst?“ Sie lachte sehr ungeniert und belustigt und brachte dann verschiedene Briefe zum Vorschein. „Lauter Neuigkeiten! Da ist erstlich von Baron Riffingen ein Bille.“

„Worin er lebendigt sagt, da er heut' Früh plöcklich abreisen mußte.“

„So, Du weißt schon?“

„Ich kam gerade an den Strand, als sein Boot abgehoben war — und was weiter?“

„Dann mein erwarteter Brief, ich muß nun ohne langes Säumen rüsten.“

„Sie sah mich ganz bewegt dabei an, das liebe gute Fräulein, und ihren Arm in den meinen schließend, drückte sie mich herzlich an sich und sagte innig:

„Nord“ zufolge, Rußland nur des Rückfluges halber, welchen das getriebene Verhältniß Griechenlands zu der Türkei auf Macedonien haben könnte, da dort durch etwaige Verwicklungen ein Herd der fürchterlichsten Feuersbrunst im Orient sich bilden könnte. Soffentlich würden die Porte und Griechenland sich verständigen und man in Konstantinopel sein Unrecht erkennen, stets die Hand Griechenlands bei den geringsten Bewegungen in Macedonien zu wittern.

Auf eine Interpellation Bovio's über die Beziehungen Italiens zu Frankreich erklärt Crispi: Er werde sich in keine akademische Erörterung über die Politik anderer Regierungen einlassen; er glaube aber nicht an den angeblichen Pangermanismus Bismarck's; ebenso wenig glaube er an die Absicht des letzteren, Oesterreich-Ungarn gegen Saloniki vorzustoßen. Was Oesterreich-Ungarn selbst anbelangt, werde es nichts unternehmen, was den Frieden Europas stören könnte, noch werde es sich von seinen gegenwärtigen Allianzen lösen. Italien ist der Bundesgenosse Deutschlands und Oesterreich-Ungarns in dem gemeinsamen Zweck, den Frieden und die Ordnung Europas zu erhalten. Diese beiden Allianzen sind die allein dem Interesse Italiens auf dem Continente zugewandten, ebenso wie die Allianz mit England die allein Italien entspreche zur See ist. Er habe niemals, wie dies Bovio behauptet, diese Allianzen desavouirt; bean er habe ebenso als Deputirter wie als Minister stets ihre Nothwendigkeit vertreten. Er habe niemals eine ideologische, sondern eine practische Politik gemacht; immerhin bleibe er stets unserem Ursprunge treu, welcher uns auferlegt, das Recht der Nationalitäten in Europa zu verteidigen. Unsere Allianzen aber müssen solche sein, um unsere Stellung zu garantiren, in Erwartung der Ereignisse, welche unmöglich vorausgesehen werden können. Man konnte nicht anders handeln. Was Frankreich anbelangt, so stehen wir in guten Beziehungen zu demselben. Wir verfolgen eine Politik der Freundschaft und werden niemals in eine Angriffspolitik gegen Frankreich willigen; man dürfe aber nicht vergessen, daß Italien existirt und sich entwickeln müsse. Das Mittelmeer werde kein italienischer See, es dürfe aber auch kein französischer See sein. (Sehr richtig!)

Aus den Vilajets Monastir und Bisolia eingetroffene Reisende berichten über den Ausbruch blutiger Unruhen zwischen Griechen und Serben eines- und Türken andererseits. Die türkische Regierung soll bedeutende Streitkräfte im Vilajet concentriren.

Auf ausdrücklichen Befehl hat Ministerpräsident Crispien an den früheren Ministerpräsidenten General Gruic die Anfrage gerichtet, ob die Mittheilung eines Wiener Blattes, daß sich General Gruic in einer Unterredung mit dem Correspondenten dieses Blattes dahin geäußert hätte, der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad sei eifrig bemüht gewesen, den Sturz des radicalen Cabinets herbeizuführen, auf Wahrheit beruhe oder nicht. General Gruic antwortete auf diese Anfrage, daß der erste Theil jener Mittheilung über seine Unterredung richtig wiedergegeben sei, hingegen habe er den Namen des russischen Gesandten Persiani in dieser Unterredung gar nicht erwähnt. In Folge dieser Erklärung wurde General Gruic in den Ruhestand versetzt und tritt derselbe auch aus dem Verbands der Armee.

Statut

für die Groß- und Klein-Gemeinden des Hermannstädter Comitates, betreffend die Regelung des Armenwesens.

(Fortsetzung und Schluß.)

E. Die Mittel der Armenpflege, deren Verwaltung und Verrechnung.

§ 29. Zu den materiellen Hilfsmitteln der Armenunterstützung gehören:

- a) die Vermögenserträge des Ortsarmenfondes;
b) Gelbzufüsse aus der Gemeindecassa;
c) Geld- und Natural-Beiträge von confessionellen und anderen Social-Wohltätigkeits-Anstalten und Vereinen;
d) Sammelgelder;
e) sonstige freiwillige Gaben;
f) Ertrag von Stiftungen, Vermächtnissen und Schenkungen;
g) Zufüsse aus dem behördlich bewilligten Wetteil (§§ 5 und 6 des Comitats-Straf-Statuts vom 28. März 1885);
h) die Strafen, welche dem Armenfonde nach § 114 G.-A. XIII von 1876, § 208 G.-A. XXXI von 1879, sowie nach § 27 des Comitats-Straf-Statuts und nach anderen Gesetzen und gesetzlichen Vorschriften zukommen;
i) die Geldstrafen welche im Sinne des § 192 G.-A. XX von 1877 zu Gunsten von vermögenslosen Waisen zu verwenden sind;
k) Gebühren vom Erlöse freiwilliger licitatorischer Feilbietungen;
l) Gebühren von öffentlichen Lustbarkeiten und Schauspielen;
m) Armenholzbezug und freie Weide, nach Maßgabe der Bestimmungen der bestehenden Local-Statute.

§ 30. Alle im vorhergehenden Paragraphen genannten Gelbzufüsse — mit Ausnahme der unter g), i) und m) bezeichneten und der sofortiger Verteilung gewidmeten — sind in dem in jeder Gemeinde im Sinne der Verordnung des hohen k. ung. Ministeriums des Innern vom 30. Juli 1886, Zahl 30.392, zu schaffenden Armenfonde zu vereinigen und es ist die verantwortliche Pflicht der Fondsverwaltung,

Baron's einleiten wollte, ich sann und grübelte, verwarf manches, klügelte anderes dafür aus und schlief endlich darüber ein. Nach langem traumlosen Schlaf erwachte ich früh mit frischem Muth und in hoffnungsvoller Stimmung.

Ich lief nach dem Souterrain und bot Etine meine Hilfe an. Diese fährte mich aber stolz umher und zeigte mir, daß Alles bis ins Kleinste vorbereitet und in schönster Ordnung war, so mußte ich mich darauf beschränken, den Räumen durch Blumensträuße ein festliches Ansehen zu geben. Ich plünderte den Garten, den Park, schließlich den Wald, alle Bäume wurden gefüllt, riesige Farnträuer mit Ephemoranten und bräunlichen Eichenzweigen prangen in den Ecken und überall, wo ich es anbringen konnte; dazwischen kleine Vasen mit einzelnen ausgewählten Rosen auf den Tischen. Es sieht ungemein festlich aus! Selbst des alten grauen Steinmannes Haupt habe ich mit einer Rante wilben Weins umwunden und ihm einen riesigen Tannenzweig in die halb geöffnete Faust gesteckt. Er steht höchst tollig aus, ich höre schon das fröhliche Lachen der Kinder. Die Baronin war nur drei Wochen in Baden, die übrige Zeit hat sie bei Verwandten verlebt, zuletzt bei der Schwester ihrer verstorbenen Mutter, einer Frau von Riedel in Hannover, gestern fuhr sie nach Wien, um dort die Kinder abzuholen.

Der Wagen ist eben fortgefahren, in einer Stunde sind sie da! Ich freue mich in banger Erwartung!

Morgen mehr! Ob ich wohl zogen oder froh bewegt zur Feder greifen werde?

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

— (Frage und Antwort.) Er: Geht Dir denn das gar nicht, Haare von anderen Frauenzimmern auf Deinem Kopfe zu tragen? — Sie: Und ist es Dir denn gar nicht unangenehm, Woll von anderen Schafen auf Deinem Kopfe zu haben?

— (Der pessimistische Vater.) „Der Commerzienrath, ich versichere nochmals, ich kann ohne Ihr Fräulein Tochter nicht leben.“ — „Das glaube ich... bei Ihrer kleinen Gage.“

dafür zu sorgen, daß die demselben rechtmäßig gebührenden Zuflüsse voll und ganz in Einnahme gestellt, ihrer Bestimmung ungeschmälert zugeführt werden und daß über deren Verwendung gewissenhaft Rechnung gelegt werde.

§ 31. Bezüglich der von Amtswegen angekauften, sowie der freiwillig gespendeten Naturalien (Lebens- und Unterhaltsmittel, Kleider, Wäsche, Holz, Schul-Requisiten oder sonstigen, wie immer gearteten Bedarfsgegenstände) ist vom Ortsamte die genaue inventarmäßige Evidenz über deren Eingang, sorgfältige Aufbewahrung und richtige Zuteilung an die Unterstützungsbedürftigen zu führen.

§ 32. Hinsichtlich der fruchtbringenden sicheren Capitalsanlage des Stammvermögens, dann der dem Armenfonde einverleibten milden Stiftungen, überhaupt bezüglich der gesamten Verwaltung und Verrechnung des Ortsarmenfondes sind die, die Befahrung mit dem Gemeindevermögens normirenden Gesetze und Vorschriften maßgebend.

§ 33. Wenn die Armenversorgung nur mit außerordentlich schwerer Belastung der Ortsbewohner bewirkt werden kann, so kann die Gemeinde ausnahmsweise die Hilfe des Municipiums, und wenn auch dieses solche nicht leisten könnte, die des Staates in Anspruch nehmen (§ 145, alinea 2 des G.-A. XXII von 1886).

F. Wirkungskreis und Zuständigkeit der Gemeinden und deren Organe in Armen-Angelegenheiten.

§ 34. Ueber alle Gesuche und über die Anträge des Ortsamtes betreffend die Gewährung der Armenhilfe und die zweckentsprechende Verfertigung des Armenwesens überhaupt entscheidet der Gemeinderat unter Anführung der Armen-Commission in seinen regelmäßigen, nach Umständen außerordentlichen General-Versammlungen, und es werden dessen Beschlüsse und Verfügungen dem Ortsamte beziehungsweise der Armen-Commission zur Ausführung hinausgegeben.

§ 35. Die General-Versammlung der Gemeinde-Vertretung bestimmt auf Grund des ihr vom Ortsamte vorzulegenden allgemeinen oder besonderen Erforderniß-Ausweises die Art und den Umfang der zu gewöhnlichen Armenunterstützung entweder für ein ganzes Jahr, oder nach Erforderniß der Sache für kürzere oder längere Perioden.

Es steht ferner derselben zu, die Unterstützungssätze im Einzelnen zu tarifiren, dann an die vollziehenden Organe der Ortsarmen-Verwaltung die ihr sachliche Vorgehen genau begrenzenden Weisungen als Richtschnur zu erlassen.

Derlei besondere statutarische Verfügungen müssen mit den Landesgesetzen und Municipal-Normen im Einklange stehen und bedürfen vor ihrer Ausführung der Genehmigung des Municipiums (§ 27 des Gesetz-Artikels XXII von 1886).

§ 36. Die Gemeinde-Vertretung hat die Geschäfte unter die einzelnen Mitglieder der Armen-Commission zweckentsprechend zu verteilen, beziehungsweise durch das Ortsamt vertheilen zu lassen, und wenn nöthig, die formelle Führung derselben durch eine, den Ortsverhältnissen anzupassende, von der vorgesetzten Verwaltungsbehörde zu genehmigende besondere Instruktion zu regeln.

Ueberhaupt kommt derselben die Controle und Aufsicht der gesamten Ortsarmen-Verwaltung zu; sie hat über Beschwerden von Armen, zur Kenntniß gekommene Uebeltäthe und Ordnungswidrigkeiten entsprechende Abhilfe zu treffen.

Auch ist es ihre Obliegenheit, die Ursache der Verarmung wahrzunehmen und derselben nach Möglichkeit entgegenzuwirken.

§ 37. Es wird eine besondere Aufgabe des Gemeinde-Vertretungskörpers sein, die Frage der Errichtung und Einrichtung von eigenen Armen- oder Arbeitshäusern, Asylen für Obdachlose und Kranke in Erwägung und Berathung zu ziehen, mit den in der Gemeinde befindlichen größeren Geschäftsunternehmungen, confessionellen Behörden, sowie etwaigen Humanitäts-Anstalten und Wohltätigkeits-Vereinen sich in das Einvernehmen zu setzen und das Zustandekommen solcher Local-Anstalten als wesentlicher Förderungsmittel einer geordneten Armenpflege innerhalb ihres, durch das Gesetz begrenzten Wirkungskreises und nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel thunlichst zu ermöglichen.

§ 38. In Sachen der Verwaltung des öffentlichen Armenwesens sind die Gemeinden dem Ober-Stuhlrichter und in höherer Linie dem Comitats-Vizegöpalan, als Obergewaltigkeitsbehörden untergeordnet.

§ 39. Hinsichtlich des Finanzzuges haben auch in Angelegenheiten der Armenpflege und Verwaltung die Bestimmungen von § 25 des G.-A. XXII von 1886 zu gelten.

§ 40. Durch dieses Statut werden die bestehenden besonderen Gesetze und gesetzlichen Vorschriften über die Rechte und Pflichten der Gemeinden hinsichtlich ihrer, in öffentlichen Kranken-, Gebär-, Findel- und Irrenanstalten des In- und Auslandes unterhaltenen und gepflegten Angehörigen nicht berührt (G.-A. III von 1875).

G. Schlußbestimmung.

§ 41. Mit der Verlautbarung und Vollziehung gegenwärtigen Statutes wird der Vizegöpalan betraut und es hat derselbe darüber zu wachen, daß die über das Armenwesen bereits bestehenden, sowie die künftig neu zu schaffenden diesfälligen Gemeinde-Statute und Vorschriften mit den voranstehenden Normalbestimmungen übereinstimmend abgefaßt werden.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Allen Jenen, die durch ihre freundlichen, wohlmeinenden, theils schriftlichen, theils mündlichen Worte des Trostes, sowie den zahlreichen Kranzpenden, als auch Allen, die durch ihr letztes ehrende Geleite unseren so tief empfundenen Schmerz bei dem so plötzlich eingetretenen Verluste unserer guten unvergesslichen Mutter, resp. Schwieger- und Großmutter, der Frau Julia Steinhausen zu lindern suchten, sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten, innigsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Einladung.

Der Filial-Verein des Hermannstädter Comitates des siebenbürgischen ungarischen Cultur-Vereines hält Donnerstag den 10. d. um 4 Uhr Nachmittags in dem Lehrsaale Nr. I des hiesigen k. ung. Staats-Obergymnasiums eine Generalversammlung ab, zu welcher der unterfertigte Auschuß die Vereinsmitglieder höflich einladet.

- Tagesordnung: 1. Bericht über die Thätigkeit des Vereines. 2. Wahl des Präses, zweier Auschußmitglieder und des Schriftführers. 3. Anträge.

Hermannstadt, am 2. Mai 1888.

Der Auschuß

des Filial-Vereines des Hermannstädter Comitates des siebenbürgischen ungarischen Culturvereines.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Mai

— (Kronprinz Rudolf traf am 6. d. in Jagd ein und begab sich sofort auf den Exercierplatz, wo er das 29. Jägerbataillon verschiedene Uebungen vornehmen ließ. Der Kronprinz speiste in der Officiers-

menage, inspicirte nach eigenemommenem Diner die Kaserne, machte um 3 Uhr einen Ausflug nach Donnermarkt, von wo er um 6 Uhr zurückkehrte und fuhr um 8 Uhr Abends mit dem Personenzuge nach Rajkau zurück.

— (Evangelische Krankenpflege.) Das k. ung. Ministerium des Innern hat die Errichtung einer Anstalt für die evang. Krankenpflege nach den von dem hiesigen ev. Presbyterium vorgelegten Grundzügen auf dem von der Stadtgemeinde angekauften Grunde neben dem Franz Josef-Bürger-Spital genehmigt.

— (Eisenbahn-Concession.) Das Communicationsministerium bewilligte dem Klausenburger Comitatsoberrichter Stefan Bonis und dem Budapest Em. Moskovits für 6 Monate die Concession zu Vorarbeiten für eine Eisenbahn von der Station Rechnig der Maroslubas-Bistritzer Eisenbahn bis Tekendorf ev. Sächsisch-Meen.

— (Verwaltung der Kirchengüter.) Bekanntlich hat der Cultusminister bereits vor längerer Zeit in Angelegenheit einer Controle über die Verwaltung der höheren geistlichen Beneficien Sr. Majestät einen Vortrag unterbreitet. Der König hat die leitenden Principien dieses Projects genehmigt und in Folge dessen hat der Minister auf Basis dieser Grundzüge ein detaillirtes Statut auszuarbeiten lassen, welches nunmehr — wie „Nemzet“ erfährt — Sr. Majestät zur Sanction vorliegt. In jüngster Zeit plant Herr v. Trefort — wie dasselbe Blatt mittheilt — die Ausstattung sämmtlicher bischöflichen Güter mit säubigen fundus instructus. Zahlreiche dieser Güter in Ungarn entbehren nämlich ganz und gar jeder wirtschaftlichen Instruktion, oder wenn eine solche vorhanden ist, stammt sie noch aus den längstvergangenen Zeiten des Urbanismus und entspricht sonach in keiner Weise den heutigen Deconomie-Verhältnissen. Es ist das ein Uebelstand, welcher wesentlich die Schuld daran trägt, daß viele unserer Bischöfe in finanzielle Nothen gerathen. Wenn der neue Beneficiat keine Instruktion vorfindet, so ist er genöthigt, eine solche anzufertigen, wenn er aus den Befugnissen überhaupt eine Revenue erzielen will; ist aber ein fundus instructus vorhanden, so hat der Nachfolger denselben an die Nachlassmasse seines Vorgängers im Ablosungsweg zu refundiren. In beiden Fällen ist der neue Beneficiat genöthigt, gleich beim Antritt der Güter große Investitions-Anleihen zu machen. Der Cultusminister projectirt nunmehr, daß sämmtliche bischöflichen Befugnissen mit Hilfe von auf längere Frist laufenden Amortisations-Anleihen dauernd instruirert werden. Der Minister hat in dieser Angelegenheit ein Circularschreiben an den gesamten Hochclerus erlassen.

— (Personalnachricht.) Der Commandant unseres Hausregiments, Oberst Johann Raboszevic, ist mit dem gestrigen Nachmittagszuge hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Officiers-Corps des Regiments empfangen.

— (Tagesordnung) zu dem am 12. Mai, Vormittags 9 Uhr im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses in Hermannstadt abzuhaltenden Sitzung des ständigen Ausschusses der Hermannstädter Comitats-Vertretung: 1. Publication sanctionirter Besetze. 2. Erlaß des Innenministers über den Kostenvoranschlag für die Comitats-Verwaltung pro 1888. 3. 18095/1887. 3. Erlaß deselben Ministers betreffend den Kostenvoranschlag für den volkswirtschaftlichen Fond des Comitats. 3. 2400 ex 1888. 4. Erlaß deselben Ministers betreffend die Errichtung einer Apotheke in Talmatich durch Karl Jiny. 3. 4710/1888. 5. Innenminister-Erlaß wegen Abänderung des Comitats-Baustatutes. 3. 5008/1888. 6. Erlaß deselben Ministers über die Genehmigung des Comitats-Statutes die Anzahl und Termine der Generalversammlung betreffend. 3. 5114/1888. 7. Erlaß deselben Ministers das Comitats-Statut über den Vorriß in den Generalversammlungen betreffend. 3. 5116/1888. 8. Erlaß deselben Ministers über das Comitats-Statut die Regelung der Cassa-Gebahrung in den Gemeinden betreffend. 3. 3861/1888. 9. Erlaß deselben Ministers betreffend die Geschäftsordnung für die Comitats-Auschuß-Versammlung. 3. 3133/1888. 10. Erlaß des Innenministers betreffend die Justiz-Ministerial-Verordnung 3. 947/1888 in Grundbuchssachen. 3. 5172/1888. 11. Erlaß deselben Ministers über die Genehmigung des Statutes bezüglich der zu errichtenden Comitats-Belehrwirthschaften. 3. 5271/1888. 12. Erlaß deselben Ministers betreffend das Statut der von Comitats- und Gemeinde-Beamten zu zahlenden Disciplinar-Geldstrafen. 3. 5396/1888. 13. Erlaß deselben Ministers wegen Feuerversicherung der Realitäten der Minderjährigen und Curanden. 3. 5580. 14. Erlaß des Innenministeriums betreffend das Gesuch des Johann Lang, Spitalsportier, um eine Gnadenverlozung. 15. Erlaß deselben Ministers über die Genehmigung des richtiggestellten Statutes bezüglich der Verwaltung des Mülhbacher Stadt- und Stuhls-Abdial-Fondes. 3. 5966/1888. 16. Erlaß des Communications-Ministeriums betreffend die Nichtbewilligung der 15000 fl. für Umlegung der Szeticheler Bergstraße. 17. Erlaß deselben Ministers betreffend Mißbrauch-Regulirung und Schiffbarmachung. 3. 5213/1888. 18. Erlaß deselben Ministers betreffend die Beschlässe über die Altüberfuhrn etc. 3. 6629/1888. 19. Erlaß deselben Ministers bezüglich der Verlängerung der dem Gustav Thalmann und Genossen ertheilten Eisenbahn-Vorconcession. 3. 7064/1888. 20. Erlaß des Handels-Ministeriums betreffend die Genehmigung des Comitats-Statutes über Hotels, Einkehrhäuser und Kaffeehäuser. 3. 6457/1888. 21. Erlaß deselben Ministers in Angelegenheit der Pferdeucht etc. 22. Rechnung über die Staatsdotacion für die Comitats-Verwaltung pro 1887. 3. 7204/1888. 23. Rechnung über den Comitats-Straßenbau fond pro 1887. 3. 7656/1888. 24. Rechnung über den Comitats-Hausbau fond pro 1887. 3. 6114/1888. 25. Rechnung über den Comitats-Krankenfond. 3. 6996/1888. 26. Rechnung über den Reservefond pro 1887. 3. 6998. 27. Rechnung über den Comitats-Beamtenpensionsfond pro 1887/1888. 28. Rechnung über den Gemeindevoranschlag pro 1887/1888. 29. Rechnung über den Comitats-Tierzucht fond pro 1887. 3. 7417/1888. 30. Rechnung über den Comitats-Gewerbeauschuß fond pro 1887/1888. 31. Rechnung über den Comitats-Fors fond pro 1887. 3. 7418/1888. 32. Rechnung über den Carbon-Hausbau fond pro 1887. 3. 7610/1888. 33. Rechnung über den Hermannstädter Stuhls-Abdial-Fond pro 1887. 3. 6640/1888. 34. Rechnung über den Mülhbacher Stadt- und Stuhls-Abdial fond pro 1887. 3. 6638/1888. 35. Rechnung über den Mülhbacher Stuhls-Pensions fond pro 1887. 3. 6639/1888. 36. Rechnung über den Neumärkter Stuhls-Abdial fond pro 1887. 3. 6637/1888. 37. Rechnung über den Neumärkter Stuhls-Pensions fond pro 1887. 3. 4111/1888. 38. Rechnung über den Leischkircher Stuhls-Pensions fond pro 1887. 3. 4112/1888. 39. Rechnung über den Leischkircher Stuhls-Pensions fond pro 1887. 3. 4110/1888. 40. Rechnung über den Comitats-Eisenbahnfond pro 1887. 42. Rechnung über den volkswirtschaftlichen Comitats fond pro 1887. 43. Bilanz der Hermannstädter städtischen Waisencassa pro 1887. 3. 4717/1888. 44. Bilanzen der 3 cumulativen Waisencassen des ehemaligen Hermannstädter, Mülhbacher und Leischkircher Stuhles pro 1887. 45. Rechnung über die Refinanzirte Gemeinde-Cassa pro 1869—1875. 3. 11944/1886. 46. Zuzchrift der Ueberwachungscommission von Szatmar-Nemethy um Unterstutzung für die Ueberwachung. 3. 5126/1888. 47. Antrag wegen Ausdehnung des Mülhbacher städtischen Rauchfangkehrerstatutes auch auf den Mülhbacher Stuhlsbezirk. 3. 2054/1888. 48. Antrag auf nachträgliche Genehmigung einer Mehrausgabe von 48 fl. 30 kr. für die Szachseverer Stuhls-mülhenreparatur. 3. 2591, 4251/1888. 49. Beschluß der Gemeinde-Kellung wegen Schenkung von 5000 fl. an die beiden dortigen Kirchengemeinden der ev.-luth und der gr.-or. Glaubensgenossen. 3. 1429/1888.

(Schluß folgt.)

— (Hermannstädter Scharschützenverein.) Bei dem am 6. d. abgehaltenen Uebungsschießen des hiesigen bürgerlichen Scharschützenvereines wurden von 9 Schützen 377 Schüsse abgegeben, darunter

171 Schwarzhäute und 4 Cartons. — Es erhielt: Trefferbeste: das erste Karl Köfler, das zweite Edmund Hummler, das dritte Lotz...

(Ruthefestspiele.) Mit Rücksicht auf die lebhafteste Nachfrage nach den Plänen zu den Aufführungen von Dr. D. Devrient's „Ruthe“...

(Wohltätigkeits-Concert.) Der hiesige Musikverein veranstaltet Sonntag den 13. d. im Gesellschaftshause ein Concert für die von der Ueberfluthung...

(Allgemeines Programm zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Hermannstädter Männer-Gesangsvereines am 26. und 27. Mai 1888.) 1. Samstag den 26. d. a) nachmittags 4 1/2 Uhr...

(Infectionskrankheiten) wurden in der letzten Woche (29. April bis 5. Mai) angezeigt: Scharlach 3 Fälle (H. Ring 29, Reichensteingasse 3, Zeughofplatz 2)...

(Das Ribbigesetz.) Die Rechtlosigkeit, welcher bisher das allen Kartenpielern nur zu wohl bekannte Gesetz der „Ribbig“ ausgesetzt war, soll, wie aus Wien geschrieben wird, aufgehoben werden...

(Todesfall.) Albert Knuff, k. l. Rechnungs-Unterofficier I. Classe im 31. Infanterie-Regiment, ist am 7. d. im Alter von 24 Jahren hierorts gestorben...

(Verlobung.) Der Unterriechter des Medialen k. Bezirksgerichtes, Gabriel Buday von Komad, hat sich mit Fräulein Rosa Buday von Bölcse verlobt.

(Ein treuer Knecht seines Herrn) ist Nikulae Gyurka nicht, denn er ertrug die Trübe seines nächst der Liebhardt'schen Ziegelei wohnenden Dienstherrn Juon Dregus...

(Beschlagnahme.) Die Precker Gendarmerie hat in Matavicza zwei bei dem dortigen Einwohner Juon David vorgedundene fremde Pferde mit Beschlag belegt...

(Dorfshunde.) Die Stolzenburger Einwohner Stefan Floca, Juon Mulest, Michael Schön und Michael För betrachten das für die Landgemeinden gültige Hundestatu als nicht vorhanden...

(Das Messer.) Beim Schnapsvertheilen brach in einer Mählbacher Bude zwischen den Jekern Streit aus, wobei Moise Borca aus Tartaria dem Juon Floca aus Mählbach einen 2 1/2 Centimeter tiefen Messerstich in die rechte Hüfte versetzte...

setzung setzte man den Messerhelden beim Mählbacher l. Bezirksgerichte ins Käse.

(Was geht das die Genbarmen an?) Mit dieser Frage wollten die Prekaler Nachwächter Samoil David und Nikulae Gandilla den Thatschand abthun, daß sie ihre Pflicht nicht erfüllten...

(Mord.) Der Dhabar Einwohner Joffi Juon Roman ist auf dortiger Bemerkung ermordet worden. Wegen dringenden Verdachtes sind die Dhabar Injassen Samoil Komaromi, Gyorgye Komaromi und Damaškin Bulea eingezogen...

(Schwache Beute.) Bis noch unbekannt Täter erbrachten in Martinsdorf den Krämerladen des Johann Schneider und stahlen verschiedene Waaren im Gesamtwerte von 19 fl. 46 kr.

(Schäferleben.) Baklie lui Costadin Siu aus Schorfen zieht das Leben als Gohar der Erfüllung der Wehpflicht vor und hielt sich als Hüter der Schafe in Rumänien auf...

(Brandchronik.) Der Gesamtschaden, welchen der jüngste Brand in Hahag verursachte, beziffert sich auf 2560 fl. — In Burgberg ist die Scheune des Michael Stefani abgebrannt...

(Die Ausstellung von Erzeugnissen schsischer Hausindustrie) ist in Kronstadt am 6. d. geschlossen worden.

(Aus Karlsburg 7. d.) wird uns geschrieben: Das Los der XXV. Staatslotterie für Civil-Wohltätigkeits-Zwecke, Nr. 172,850, auf welches ein Haupttreffer von 25,000 fl. wurde...

(Ackerbau-Subdirectorwahl in Sibirig.) Am 1. Mai ist der bisher nur zeitweilig ange stellt gewesene Director, Wilhelm Bod, nunmehr bleibend zum Leiter der Sibiriger Ackerbau-Schule gewählt worden...

(Aufgespielt.) Der Sicherheitswachmann der Gemeinde Gyergye-Ditrö, Ludwig Csibi, wurde von einem Stier gespielt und starb an der erlittenen Verletzung.

(Selbstmord.) Der wohlhabende Deconom Ludwig Barth hat sich in Nagy-Enyed erschängt.

(Oration.) Im offenen Sprechsaal eines Acker Blattes erschien am 5. d. eine von Advocatur-Candidaten Jelfsy gezeichnete, gegen den in Arad stationirten allgemein geachteten Husaren-Oberlieutenant Alexius Agoston de Kisok gerichtete überaus verlegende Erklärung...

(Die Münzen des Königs Otto.) Aus München schreibt man, daß die neuen zehn- und zwanzig-Markstücke, welche soeben die königliche Münze fertiggestellt hat...

(König Otto von Baiern.) Aus München wird vom 27. April gemeldet: König Otto erreichte heute das 40. Lebensjahr. Die sorgsame Pflege, welche dem seit 1875 geistig unmaechten Königssohn und König unablässig zu Theil geworden, hat es vermocht...

(Eine Marquise als Ziegenhirtin.) Jeden Tag zeitlich Morgens kann man jetzt, so erzählt der „Corriere della Sera“, in Mailand vor dem Magenta-Thore dieser Stadt ein fünfzehnjähriges, hübsches und auch nett gekleidetes Mädchen sehen...

(Die Bemerkung des Königs.) Bei der vor einigen Tagen erfolgten Ankunft des Königs von Schweden in Florenz spielte sich folgende kleine Scene ab: Unter den Damen, die sich zum Empfang auf dem Bahnhofe eingefunden, befand sich auch die Gemahlin eines hohen kaiserlichen Functionärs...

(Die besorgte Königin.) Durch den Unfall, welcher dem Prinzen von Neapel widerfahren, wird eine Notiz in Erinnerung gerufen, welche kürzlich in den italienischen Blättern enthalten war. Diefelbe erzählt von der Furcht, welche die Königin Margherita vor dem Dynamit habe und wie ihr Mutterzerg immer tausend Ängsten empfunden, wenn die militärische Erziehung ihres Sohnes es verlangte...

(Was vergiftung.) In einem Tunnel einer in Sicilien im Bau begriffenen Bahnstrecke waren über 300 Arbeiter beschäftigt. Plötzlich entwickelten sich giftige Gase. Nur wenige Arbeiter konnten sich retten. Man beschränkt, daß die Mährgasel derselben umgebenen ist.

(Die Boulanger-Kette.) Wie bereits gemeldet, tragen jetzt die Boulangeristen als Erkennungszeichen dunkelrothe Ketten im Knopfloche. Neu ist diese „Kette“ aber keineswegs, denn Alphonse Karr schrieb schon vor Jahren: „Wie die Kette und das Beilchen, so hat auch die Kette eine wichtige Rolle in unseren inneren Zwistigkeiten ge-“

spielt. Im Jahre 1815 zum Beispiel, wenige Tage nach der Einsetzung der zweiten Restauration, wurde die rote Kette das Sammelzeichen der Anhänger Napoleons. Dagegen steckten die Royalisten und namentlich die königlichen Garben und die Bagen weiße Ketten an. Zwischen beiden Parteien kam es manchmal zu blutigen Zusammenstößen.

(Großfürst Wladimir von Rußland.) Der Bruder des Czaren, welcher von Paris zu dem russischen Hofe mit seiner Gemahlin, der Großfürstin Marie, wieder nach Petersburg zurückkehrte, wird auf seiner Rückkehr auch Berlin berühren, um sich im Auftrage des Czaren persönlich nach dem Befinden des deutschen Kaisers zu erkundigen.

(Der Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

(Die Schah von Persien.) Nach den letzten Nachrichten, welche der „Poffischen Zeitung“ aus Teheran zugegangen sind, hat der Schah von Persien, Nasr-Eddin, seine drabstichtige diesjährige Reise nach Europa zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben, nachdem er den Entschluß gefaßt hat, dieselbe im Frühling des nächsten Jahres anzutreten.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Mai. Boulanger erwidert in der Vorrede zu seinem Werke „L'invasion allemande“ die Ideen über die Revision der Verfassung folgendermaßen: Die Macht der Deputirten müsse auf die inneren Angelegenheiten beschränkt werden; über äußere Angelegenheiten aber dürften zukünftig nur Officiere entscheiden. Den gegenwärtigen Institutionen gemäß habe die Armee keine andere Mission, als zu schweigen und sich zu schlagen; aber in der Zeit der allgemeinen Wehrpflicht, welche Volk und Armee identifizirt, könne man den Soldaten unmöglich den Zwang auferlegen, ruhig und willenlos einer Politik zuzusehen, deren Verderblichkeit man nun zu erkennen beginne. Diefelbe müsse die Armee das Recht erhalten, selbst zu urtheilen, ob sie den Degen ziehen oder in der Scheide lassen solle. — Boulanger erhielt von seinem Verleger für dieses Buch 200,000 Francs als Honorar.

Konstantinopel, 7. Mai. Nachdem es dem armenisch-katholischen Patriarchen Nazarian gelungen ist, die Wiedereröffnung der Armenier mit den sogenannten Antichristen herbeizuführen, verlas der Patriarch in Anwesenheit zahlreicher Kirchengenossen das Rescript, worin die Wiedereröffnung feierlich bekräftigt wird.

Budapest, 8. Mai. (Sitzung des Abgeordnetenhauses.) In der Debatte über den Gesetzentwurf, die Garantie der Eisenbahnen betreffend, unterstützte Simonffy den Jelfy'schen Antrag. Hierauf folgten die Schlußreden.

Berlin, 8. Mai. Die Subscription auf die Actien der ungarischen Waffenfabrik wurde wegen enormer Ueberzeichnung sofort nach Eröffnung geschlossen.

Berlin, 8. Mai. Die Mattigkeit des Kaisers verschwand im Laufe des letzten Nachmittags fast gänzlich, so daß er sich ohne Anstrengung der Arbeit widmen konnte. Der Auswurf hat sich verringert.

Paris, 8. Mai. Boulanger reist Freitag nach Dünkirchen. Die Regierung traf Maßregeln, um anläßlich der Reise etwaigen Unruhen vorzubeugen.

Bukarest, 8. Mai. Gestern Abends feuerte ein als Stadtsergeant verwendet gewesenes Individuum zwei Gewehrschüsse auf ein Fenster des königlichen Palastes ab; die Fensterstiche wurden arg zertrümmert. Der Verhaftete hieß Drohungen gegen den König aus. Man glaubt, der Attentäter war in Folge seiner Entlassung aus dem Dienste erbittert und durch Getränke aufgereg.

Marktberichte.

Hermannstadt, 8. Mai. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 5.50, mittlerer fl. 5.10, minderer fl. 4.70. Hafer, besser fl. 4.30, mittlerer fl. 3.90, minderer fl. 3.50. Korn, besser fl. 3.50, mittlerer fl. 3.30, minderer fl. 3.10. Gerste, besser fl. 4.20, mittlerer fl. 4.—, minderer fl. 3.70. Hafer, besser fl. 2.90, mittlerer fl. 2.—, minderer fl. 1.70. Runkeln fl. 4.10. Erbsen fl. 1.30, Mohnmehl per 100 Kilo fl. 13.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 10.—, Schwarzmehl fl. 8.—, Erbsen, per Liter 10 kr., Linen 14 kr., Hülsen 7 kr., Hirse 9 kr., Senf, per 100 Kilo, gebackenes fl. 2.—, unbackenes fl. 1.80, Brennöl, per Kubikmeter, hartes fl. 3.—, weiches fl. 2.—, Kerzen, per Kilo 46 kr., Seife 26 kr., Wachsfl. 36 kr., in der Militärkass. 36 kr.

Schäßburg, 7. Mai. Weizen per Hektoliter fl. 4.50 bis 5.20, Hafer fl. 3.40 bis 3.80, Korn fl. 3.— bis 3.30, Gerste fl. — bis —, Hafer fl. 1.50 bis 1.80, Runkeln fl. 3.70 bis —, Bohnen fl. 4.70 bis —, Erbsen fl. 1.70 bis —, Erbsen per Kilo 20 kr., Linen 24 kr., Hirse 10 kr., Mohnmehl per 100 Kilo fl. 14.—, Semmelmehl fl. 12.—, Weizenmehl fl. 11.—, Schwarzmehl fl. 9.—, Unschlittkerzen per Kilo 40 kr., Seife 23 kr., rothes Unschlitt 20 kr., Rindschmalz fl. 1.—, Schweinefett 74 kr., Wachsfl. 32 kr.

Fremden-Liste vom 8. Mai.

Hotel Neuhäuser. Malobch, Contingenz-Director, von Rothenthurm; Roth, Ingenieur, von Mediasch; Nathan, Fabrikbesitzer, von Fogaras; A. Eubler, Kaufmann, von Golez; R. Hoffmann, Kaufmann, von Claba; K. Kohn, Ludwig, Kaufmann, von Wien; S. Schwarz, Kaufmann, von M. Balarhely; J. Secht, Kevai, Kaufmann, von Budapest.

Hotel Weiser. Zeller sammt Familie, Hauptmann, von Wien; Binder, Postmeister, von Mediasch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 8. Mai.

Ung. Goldrente 6% 129.— Ungarische Prämien-Lose 129.— Goldrente 4% 97.35 Theilregulirungs- u. Szeged. Lose 124.50 5-percentage Papierrente 85.75 Defter. Staatsanleihe in Papier 78.95 Defter. Staatsanleihe in Silber 80.85 Defter. Staatsanleihe 110.40 Defter. Goldrente 96.— Defter. Staatsanleihe 135.— Defter.-ung. Nat.-Bank-Actien 870.— Ung. Creditbank-Actien 271.95 Defter. Credit-Actien 281.10 Silber 5.94 R. l. Ducaten 10.01 20 Francs-Stücke 62.11 100 Mark Deutsche Reichsbank 62.11 London (für dreimonat. Wechsel) 126.80

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 8. Mai.

Ung. Goldrente 129.— Ungarische Prämien-Lose 129.— 4-percentage Goldrente 97.35 Theilregulirungs- u. Szeged. Lose 124.50 5-percentage Papierrente 85.75 Defter. Staatsanleihe in Papier 78.95 Defter. Staatsanleihe in Silber 80.85 Defter. Staatsanleihe 110.95 Defter. Goldrente 96.— Defter. Staatsanleihe 133.40 Defter.-ungarische Bankactien 871.— Ungar. Creditbank 279.50 Defter. Creditactien 280.— R. l. Ducaten 5.95 20 Francs-Stücke 10.01 100 Mark Deutsche Reichsbank 62.11 London (für dreimonat. Wechsel) 126.80 Defter. Papierrente, 5%, Ansehens 98.60

Sz. 3081/1888.

[315] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy nagyszabeni ügyvéd Arz Albert által képviselt nagyszabeni általános takarékpénztár végrehajlató 125 frt. 40 kr. tőke, ennek részletei után folyó 8% kamata kielégítése végett a végrehajlatát szenvedő Stock Mihály és neje nevére felvett nagyszabeni 446. sz. tjkvben A. 1-8, 10, 11, 14-27, 29, 31, 33-37. r., 399, 400, 673, 810, 338, 895, 1426, 1563, 1571, 2153, 2235, 4308, 5139, 5140, 5556, 5557, 5788, 5793, 5801, 5803, 5978, 6404, 6662, 6750, 6926, 7252, 7253, 7486, 9242, 9374, 9843, 9879, 10590, 10768, 11034. hr. sz. és a nagyszabeni 674, 675, 1018, 5133, 5134, 5135, 5136, 5800, 5849, 6660, 6661, 6751, 10164, 10165 hr. sz. alatt foglalt fekvőség 1304 frt. megállapított kikiáltási árban Nagy-Csúr előjárósági helyiségében 1888. évi augusztus hó 4-én, délután 9 órakor, tartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul tjkvi testenként is eladtnak.

Venni szándékozik a tjkvi testenként eladandó fekvőre nézve kötelesek a kikiáltási ár 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett arfolyamu és óvadékpékeknek nyilvánított értékpapirokban a kiküldött kézhez letenni, kivéve végrehajlatot vagy képviselőjét.

A vételért köteles vásárló 2 részletben az árverés napjától számítva 30 és 45 nap alatt a nagyszabeni kir. adó- mint letéti hivatalhoz szabályszerűen szerkesztett kéressel letétbe helyezni 6% kamattal együtt.

Az árverés megállapított további feltételei alóli telekkönyvi hatóságnál a hivatalos órák alatt és Nagy-Csúr községi előjáróságnál megtekinthetők. Nagy-Szebenben, 1888. évi március 26-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

A-495; A-547. sz.

[323] 3-3

Hirdetmény.

A nagymélt. in. kir. közmunka- és közlekedési ministerium az 1888. évi április hó 14-én és 25-én kelt 9577. és 14970. számú rendeleteivel a tordanagyszabeni — brassói államút 159-ik km. szakaszán levő 135. számú hid újbólépítését a szükséges útbételezéssel, valamint az ugyanazon út 153-ik km. szakaszán levő 124. számú Cibinhid felszerelésének helyreállítását 1887 frt. 72 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1888. évi május hó 22-ik napjának délutáni 10 órájára a szebenvármegyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bántépénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyal inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Azokban forgó munkálataira vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál, a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Az ajánlatok mindkét munkára vonatkozólag külön-külön teendők.

Kelt Nagy-Szebenben, 1888. május hó 3-án.

Szebenvármegyei m. kir. építészeti hivatal.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitation.

Am 11. Mai beim l. Banante in Torba Offert-Verhandlung wegen Herstellung einer Bretterumhüllung bei einem Wegemeister-Häuschen.

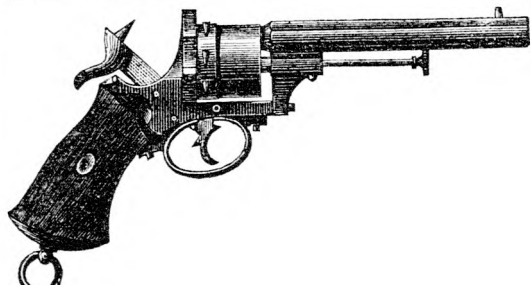
Provisions-Reisende

und Agenten

auf Holzrouleaux, als Damast (figurirt) und Double, wie Jalousien werden gegen hohe Provision angenommen von [282] 7-12

A. Hausdorf,

Holzrouleaux- und Jalousien-Manufactorei, Barzdorf bei Braunau (Böhmen).



Karl F. Jickeli

in Hermannstadt, [327] 1-4

Kleiner Ring,

senbet auf Verlangen gratis und franco illustrierte Preislisten über Gewehre, Revolver, Waffenbestandtheile, Patronen, Zündhütchen, Jagd- und Fecht-Requisiten.

Buchführung advertisement with a lamp illustration and text: Buchführung, Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Controirkunde etc. durch brieflichen Unterricht (prämirt). Prospect und Proberbrief gratis. F. Simon, Abtheilung für briefl. Unterricht, Berlin SW. 48. (214) 6-18

Eine Errungenschaft der vaterländischen Industrie

ist mit Recht der

Lenck-Kaffee

zu nennen.

Während der ungarische Consum in Bezug auf Kaffee-Zurrogate bisher fast ausschließlich auf fremde Erzeugnisse angewiesen war, besitzen wir nunmehr in dem Lenck-Kaffee ein Product, das an Aroma und Geschmack, Kraft und Färbvermögen alle anderen gleichartigen ausländischen Fabrikate bei Weitem übertrifft. In Anbetracht der ausgezeichneten Qualität dürfte der Lenck-Kaffee bald die ausländischen Zurrogate vom Markte verdrängen und ein unentbehrlicher Haushaltungs-Artikel unserer Hausfrauen werden. — Zu haben in allen Delicatessen- und Specerei-Geschäften.

Muster versendet auf Verlangen gratis und franco

S. Lenck's Fabrik in Oedenburg. (158) 9-20

Vertreter in Hermannstadt:

Wilhelm Breitenstein.

Promessen

auf Theissthal-Lose, Haupt-Treffer fl. 100.000, Ziehung am 15. Mai 1888,

à fl. 2.— sammt Stempel,

sind zu haben in der Wechselstube des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [324] 2-5

Sicherer Verdienst!

Jeder fleißige Mann kann sich täglich ohne Capital 5 bis 10 fl. auf durchaus anständigem, rechtlichem Wege verdienen durch Uebernahme einer Inactiven Vertretung. Auch als Nebenverdienst für Jedermann geeignet. Agenten werden in allen Städten und Ortschaften der Monarchie gegen hohe Provision angestellt. Anträge sind zu richten an die Kaufm. Kanzlei „La Confidentia“ in Budapest. [268] 2-3

Zur geneigten Beachtung!

Endesgefertigte erlaube mir, ein verehrtes Publicum auf den großen Vorrath von angefangenen und fertigen Stickereien, Halbseiden-Regenschirme (En-tout-cas), Schattenspender und Mieder

höflichst aufmerksam zu machen und bitte, bei Zusicherung der billigsten Preise, um gütigen Zuspruch. Ich werde gewiß bemüht sein, auch hinfert allen Anforderungen pünktlich nachzukommen.

Schachtingsooß

Josefine Sterzing

(vormals J. S. Winkler),

Heltauergasse Nr. 12.

[275] 8-25

Friedrich Baumann,

Hermannstadt, grosser Ring Nr. 13,

empfiehlt hiemit einem verehrten p. t. Publicum für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison

sein in Wien aus den vorzüglichsten Fabriken persönlich gewähltes und in allen Artfeln

neu und schön sortirtes

Manufactur- und Modewaaren-Lager,

ebenso zu Niederlags-Preisen laut illustriertem Preis-Courant

die hier einzig echte Dr. Jaeger'sche

Original-Normal-Wollwäsche

mit der durch seine Namensunterschrift garantirten Schutzmarke aus der alleinig concessionirten und mehrfach prämirten Fabrik von [278] 4-6

W. Benger Söhne in Stuttgart und Bregenz.

J. & S. KESSLER in Brünn,

Ferdinandsgasse Nr. 7/hz.,

versenden mit Nachnahme:

Table listing various fabrics and their prices, including Carrirten Modestoff, Woll-Atlas, Cachemir, Baige, Brocatstoff, Creton, Dreidraht, Schlafrockstoff, Decken-Garnitur, Jute-Vorhang, Laufteppich, Schlaf-Steppdecke, Hausleinwand, Kingwebe, Chiffon, Oxford, Canevas, Damastgradl, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leintücher, Strohsäcke, Bettvorleger.

Muster gratis und franco.

[132] 11-26

Confirmations-Geschenken

empfiehlt die

Buchdruckerei und Verlagshandlung

Th. Steinhaussen's Nachfolger (Adolf Reissenberger),

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

Gesang- und Gebetbücher

für die

evangelischen Gemeinden u. B.

in verschiedenen eleganten Einbänden,

und zwar:

Table listing book prices: Schulausgabe ohne Gebete mit Goldschnitt ohne Schließe 75 kr., in Leder mit Goldschnitt ohne Schließe 80 kr., Chagrüleder mit Silberschließe 80 kr., Sammt mit Silberschließe und Gden in diversen Farben und prachtvoller Ausstattung 4 50